

Sehr geehrte Damen und Herren,
es ist mir eine große Freude, Sie alle heute hier so
zahlreich begrüßen zu dürfen.

Ich freue mich, in diesem Jahr wieder viele
Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, der
Wirtschaft und aus der Verwaltung, aber vor allem Sie
liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Aurich
begrüßen.

Einige Persönlichkeiten möchte ich dennoch persönlich
begrüßen:

- der Landtagsabgeordneten Saskia Buschmann
- sowie dem Landrat Olaf Meinen

Ich freue mich auch sehr, dass wieder
Bürgermeisterkollegen und Kolleginnen unter uns sind
– ein herzliches Willkommen.

Willkommen heiße ich auch Herrn Rico Mecklenburg,
Präsident der ostfriesischen Landschaft, sowie den
Präsidenten der Handwerkskammer für Ostfriesland,
Herrn Albert Liebemann. Und wie jedes Jahr, begrüße
ich auch in diesem Jahr unsere Freunde aus
Eemsdelta und damit auch Appingedam. Herzlich
Willkommen Bürgermeister Herrn Ben Visser.

Herzlich willkommen heiße ich auch die Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, die Mitglieder des Stadtrates und der Ortsräte. Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit. Ein herzliches Dankeschön gilt auch meinen beiden Stellvertretern, Antje Harms und Artur Mannott, für ihre herausragende Unterstützung.

Herzlichen Dank auch an meine Kolleginnen aus dem Verwaltungsvorstand, die Erste Stadträtin Frau Laura Vorwerk, dem Stadtbaurat Herrn Mirko Wento, sowie Frau Dr. Edith Ulferts und Frau Katja Lorenz.

Nicht zuletzt gebührt ein besonderer Gruß und mein besonderer Dank meinem Vorzimmer, Marika Janssen und Beate de Berg sowie die Kollegen aus der Stabstelle.: Sie halten mir den Rücken frei und sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Vielen herzlichen Dank.

Die heutige Bewirtung übernehmen Frau Zägel und Ihr Team des Hotels Stadt Aurich. Stellvertretend ein Dankeschön an Herrn Bock für die Technik. Die Organisation des Empfanges erfolgte durch die Kolleginnen und Kollegen aus dem Rathaus sowie dem Team des EEZ. Vielen Dank für die Vorbereitung.

Ich möchte Sie heute zu Beginn fragen, wann Sie das letzte Mal wirklich etwas riskiert haben. Und wann Sie das letzte Mal mit voller Überzeugung und Mut Ja zu einer großen Herausforderung gesagt haben.

Wir sind hier, um zurückzublicken, aber auch, um nach vorne zu schauen. In den letzten Minuten, während wir hier zusammenkamen, lief im Hintergrund eine kleine Diashow ab, die die unzähligen Momente des vergangenen Jahres eingefangen hat. Ich glaube, wir haben viel geschafft.

So gerne ich heute auf jedes einzelne Projekt der Stadt Aurich eingehen würde – die Fülle an Maßnahmen und die vielen Highlights aus unseren Fachdiensten sind so umfangreich, dass der zeitliche Rahmen hier leider nicht ausreicht, um sie alle gebührend aufzuzählen. Damit diese Leistungen jedoch nicht ungewürdig bleiben, möchte ich Sie in der kommenden Woche herzlich einladen die Webseite der Stadt Aurich zu besuchen: Dort werden Sie zum ersten Mal einen umfassenden Jahresrückblick finden, der die zentralen Maßnahmen und Highlights noch einmal beleuchtet. Das Dokument enthält zugleich auch einen Ausblick auf das kommende Jahr. Darin skizzieren wir unsere Projekte und Maßnahmen, aber auch Herausforderungen, denen wir im Jahr 2026 begegnen.

All diese Projekte und Erlebnisse waren nur durch die Kraft der Gemeinschaft möglich.

Was hält eine Stadt wirklich zusammen? Es ist nicht das Rathaus und es sind nicht die Straßen, so wichtig sie auch sind. Es ist der Faden aus Hingabe, den Menschen wie wir täglich weben.

An dieser Stelle ist es mir ein besonderes Anliegen, den zahlreichen Vereinen und Gemeinschaften unserer Stadt meinen tiefsten Dank und meine aufrichtige Anerkennung auszusprechen. Mit ihrem Einsatz und ihrer unverzichtbaren Arbeit bilden sie das starke Fundament, auf dem unser Zusammenhalt ruht. Sie sind es, die das gesellschaftliche Miteinander überhaupt erst ermöglichen und mit Leben füllen.

Einige dieser vielen Vereine und Initiativen stellen heute hier aus. Sie bieten einen Einblick in ihre Arbeit. gewähren.

Ein herzlicher Dank gebührt daher:

- Den Johannitern, die nicht nur mit einem Stand vertreten sind, sondern auch den Sanitätsdienst sicherstellen
- Den Freiwilligen Feuerwehren
- Dem THW
- Der Initiative „Aurich zeigt Gesicht“
- Und zuletzt auch den städtischen Fachdienst Klima und Mobilität, der ebenfalls mit eigenem Stand vertreten ist

Allen Vereinen und Gemeinschaften unserer Stadt
gelten mein tiefster Dank und mein größter Respekt.
Sie investieren das Kostbarste, was ein Mensch besitzt:
Ihre Zeit und Ihr Herzblut.

Apropos Investitionen. Unser Rathaus wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Ein halbes Jahrhundert, in dem dieses Gebäude ein Ankerplatz für unsere Ideen, unsere Verwaltung, unserem Rat und unseren Austausch war und ist.

Vor einigen Monaten, bei Renovierungsarbeiten, fand ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung die mittlerweile vergilzte Original-Einladung zur Eröffnungsfeier unseres Rathauses vor fünfzig Jahren.

Ich las die Namen der Menschen, die damals eingeladen hatten – der Bürgermeister, der Stadtdirektor und sah mir die Liste der Redner an. Mir wurde bewusst: Diese Menschen hatten nicht nur einen Bauauftrag erfüllt, sie hatten eine Vision in Stein gemeißelt. Sie waren mutig. Sie investierten in die Zukunft unserer Stadt.

Heute stehen wir an einem ähnlichen Punkt, wenn auch die Herausforderungen andere sind. Die Welt dreht sich gefühlt schneller, die Komplexität nimmt stetig zu. Überall hören wir von Hürden, von Stillstand, von

Bedenken. Es scheint manchmal, als hätten wir unseren Gründungsmut, unseren Kompass, irgendwo zwischen Paragrafen und Aktenbergen verloren.

Das ist unsere Herausforderung: Wir dürfen nicht zulassen, dass die Angst vor dem Fehlritt größer wird als die Freude am Fortschritt.

Die Erkenntnis ist klar: Unsere Stadt, unsere Gemeinschaft, unsere Lebensqualität – sie stehen und fallen mit einem unersetzlichen Faktor: Der Energie und dem Mut unserer Gesellschaft, unserer Wirtschaft und unserer Unternehmer. Sie ist der Motor, der Arbeitsplätze schafft, der unsere Infrastruktur bezahlt, der unseren Kindern Perspektiven gibt und der das Ehrenamt in seiner Freizeit möglich macht.

Wir müssen eine neue Ära der Zusammenarbeit einläuten. Eine Ära, die uns einst so erfolgreich gemacht hat, in der wir nicht nur fordern, sondern vor allem fördern. Eine Ära, in der wir die Eigeninitiative, den Gestaltungswillen und den Unternehmergeist nicht als Bedrohung, sondern als wertvolle Verbündete sehen.

Hierfür möchte ich heute drei Handlungsfelder definieren, auf denen wir den Grundstein für unseren zukünftigen Wohlstand legen.

Erstens: Respekt vor der Leistung – Mut muss sich lohnen.

Wir müssen ein Klima schaffen, in dem der Gestaltungswille und das unternehmerische Risiko nicht nur geduldet, sondern bewundert wird. Jedes Unternehmen, ob Weltmarktführer oder der kleine Handwerksbetrieb um die Ecke, ist ein Wagnis. Es ist eine Person, die morgens aufsteht und nicht weiß, ob sie abends genug verdient hat, um ihre Mitarbeiter zu bezahlen.

Wir brauchen einen tiefen Respekt vor dieser Leistung. Wenn wir von unseren Auricher Unternehmen sprechen, reden wir nicht von anonymen Konzernen, sondern von Nachbarn, von Freunden, von den Vätern und Müttern, die hier Steuern zahlen und unsere Sportvereine sponsern.

Wir sollten uns fragen, wie wir helfen können und was Sie brauchen, um den nächsten Mitarbeiter einzustellen.

Das ist nicht nur Wirtschaftsförderung, das ist Gemeinschaftsförderung. Denn jede neue Arbeitsstelle ist ein Hoffnungsfunk für eine Familie in unserer Stadt.

Jeder mutige Schritt eines Unternehmers ist ein Fortschritt für uns alle.

Zweitens: Den Weg freimachen – Die Segel straffen und den Nebel lichten.

Wir alle kennen die Geschichten. Der Traum von der Expansion, von der neuen Halle, der neuen Technologie – er stirbt oft nicht an mangelndem Kapital oder fehlenden Ideen, sondern im Dschungel aus Anträgen, Formularen und Fristen.

Bürokratie ist das notwendige Ruder, das uns auf Kurs hält. Aber was wir heute manchmal erleben, fühlt sich oft an wie ein Segelschiff, das im Nebel treibt.

Wir werden nicht das ganze Schiff neu bauen müssen. Aber wir müssen dort, wo es sinnvoll und rechtlich möglich ist, die Segel straffen, um schneller voranzukommen. Wir müssen Abläufe verschlanken, digitale Prozesse einführen und eine Kultur etablieren, in der nicht nur nach dem Was gefragt wird, sondern vor allem nach dem Wie: Wie können wir dieses Projekt ermöglichen? Wie können wir diesen Prozess beschleunigen? Wie können wir gemeinsam eine Kultur schaffen, in der wir uns als Wegbereiter verstehen?

Das ist kein Wunschdenken, das ist eine Haltung. Wir müssen unseren Mitarbeitern den Auftrag und die Freiheit geben, dort mutig zu sein, wo es um Geschwindigkeit und Pragmatismus geht. Denn Zeit, die im Amt verloren geht, ist verlorene Lebenszeit für unsere Bürger und verlorenes Wachstum für unsere Unternehmen in Aurich.

Drittens: Investition in die Zukunft – Der Nährboden für morgen.

Ein starkes Aurich braucht eine starke Wirtschaft und sichere Arbeitsplätze. Eine starke Wirtschaft braucht einen starken Nährboden. Das bedeutet: Wir müssen unsere Kräfte bündeln und gezielt in das investieren, was uns morgen trägt.

Das sind unsere Bildungsstätten. Von der Kita bis zu den Schulen– wir müssen exzellente Lernorte schaffen, denn unser wichtigstes Kapital sind unsere klugen Köpfe.

Und das ist unsere Verkehrsinfrastruktur. Straßen, die den Namen verdienen und vielleicht auch eine Bahnbindung, die das Vorankommen von Pendlern, Schülern und Studenten schneller und einfacher gestaltet.

Aber dieser Nährboden besteht auch aus Sicherheit und Zusammenhalt. Deshalb investiert die Stadt Aurich mit der gleichen Entschlossenheit in die Institutionen, die unsere Gemeinschaft tragen und schützen. Ein Beispiel sind unsere Feuerwehren. Hier fließen erhebliche Mittel in Neubeschaffungen, in modernste Ausrüstung und bald in die Errichtung eines neuen Feuerwehrgebäudes. Diese Summen sind hoch, ja, aber jede Investition in die Sicherheit unserer Bürger, in die schlagkräftige Ausrüstung unserer ehrenamtlichen Retter, ist eine Investition, die sich millionenfach auszahlt.

Wir können nicht erwarten, dass die Stadt und die Wirtschaft wachsen, wenn wir ihr keine Fläche, keine Leitung, keine klugen Köpfe zur Verfügung stellen. Wir werden diese Investitionen gemeinsam vorantreiben. Wir müssen Prioritäten setzen. Wir müssen Entschlossenheit vor Zögerlichkeit stellen.

„Der beste Weg die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu gestalten.“ Ein Zitat das übrigens Willy Brand zugeschrieben wird.

Das ist keine bloße Floskel, das ist ein Aufruf an uns alle!

Wir haben heute die Situation betrachtet – die wunderbare Gemeinschaft, die von Ehrenamtlichen getragen wird. Wir haben die Herausforderung benannt – die Gefahr des Stillstands durch Überregulierung. Wir haben die Erkenntnis gewonnen – dass unsere Wirtschaft unser Motor ist.

Ich bitte Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, gehen Sie heute mit einer neuen Perspektive nach Hause. Sprechen Sie nicht nur über das, was schwierig ist. Suchen wir Lösungen.

Unsere gemeinsame, konkrete nächste Handlung ist einfach, aber wirkungsvoll: Suchen Sie aktiv den Dialog mit den Gestaltern oder noch besser, gestalten Sie selbst.

Lassen Sie uns gemeinsam den Staub von den alten Bauplänen des Mutes wischen, die unsere Vorgänger vor 50 Jahren im Rathaus hinterlassen haben. Lassen Sie uns nicht nur Wände und Dächer bauen, sondern eine neue Ära des gemeinsamen Erfolgs.

Und genau diese neue Ära ist es, die wir nun gemeinsam mit Leben füllen wollen. Denn Erfolg entsteht im direkten Austausch.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gutes, erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr 2026.